

Untersiggenthal – Partner der FHNW

Untersiggenthal ist eine Partnerschule der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Text: Kateri Lässer, Dozentin der Päd. Hochschule FHNW, Brugg Windisch, Bilder: Aline Schaffner

Die Tätigkeit einer Primarlehrperson ist komplex, gilt es doch, Kinder mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen für das Lernen zu motivieren und sie bestmöglich zu unterstützen. Dies bedingt eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten (Klassenlehrperson, Fachlehrperson, Eltern u. a.) zum Wohle der Kinder.

Das Ziel der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule ist es, die Studierenden auf diese erfüllende, aber auch anspruchsvolle und verantwortungsvolle Arbeit gut vorzubereiten. Neben der Vermittlung von Grundlagenkenntnissen und spezifischem Fachwissen erlernen die Studierenden im Rahmen ihrer Praktika, dieses Wissen umzusetzen und so das Potenzial der Primarschüler/innen optimal zu fördern.

Sowohl im ersten als auch im dritten (letzten) Ausbildungsjahr absolvieren die Studierenden je ein mehrwöchiges Praktikum in einer Klasse. Im zweiten Studienjahr verbringen sie sogar das ganze Schuljahr in der gleichen Klasse an einer sogenannten Partnerschule. Untersiggenthal ist mit der Pädagogischen Hochschule ein solches Bündnis als Partnerschule eingegangen. Zurzeit absolviert ein Team von zehn Studierenden ihr Praktikumsjahr an der Primarschule von Untersiggenthal. Sie arbeiten immer zu zweit in einer Klasse; dabei werden sie von ihrer jeweiligen Praxislehrperson begleitet. Die Teilnahme der Studierenden am Schul-

und Unterrichtsgeschehen erfolgt einerseits über wöchentliche Präsenzzeiten (1 ½ Tage pro Woche) und andererseits über Blockwochen im August und im Januar.

Was dieses Partnerschulmodell besonders erfolgreich und attraktiv macht, ist der Umstand, dass die Studierenden die Entwicklung der Kinder über ein Jahr lang mitverfolgen können. Sie lernen so die Schüler/innen einer Klasse intensiv kennen und können eine enge Beziehung zu ihnen aufbauen. Dank diesem vertieften Verständnis für die Schüler/innen ist eine Umsetzung des Lehrplans auf kindgerechte Weise viel besser möglich.

Zu den weiteren Vorteilen des Partnerschulmodells zählt der vertiefte Einblick in den Schulbetrieb als Ganzes, den die Studierenden über das gesamte Schuljahr hinweg gewinnen. Sie nehmen an den verschiedenen ausserunterrichtlichen Aktivitäten teil. So sind die zehn Studierenden zum Beispiel jetzt schon gespannt auf die Durchführung des nahenden rundherum geschätzten Frühlingsbazars.

Die vielfältigen Erfahrungen der Studierenden werden im Rahmen von hochschulischen Begleitveranstaltungen analysiert und mit theoretischen Erkenntnissen verknüpft. Hinzu kommt ein enger Austausch mit den Praxislehrpersonen. Den Studierenden wird so eine optimale Verbindung von Theorie und Praxis ermöglicht,

um eine gute, begründbare und fundierte pädagogische Schulpraxis zu erlernen.

In meiner Funktion als Dozentin und Moderatorin der Seminare profitiere ich von der engen Zusammenarbeit und Anbindung an den schulischen Alltag und kann auf aktuelle Bedürfnisse und Herausforderungen der Studierenden oder Praxislehrpersonen sofort eingehen. Dieser Prozess der gemeinsamen Verantwortungsübernahme schafft die beste Basis für eine hochwertige Ausbildung. Die Begeisterung der Studierenden und das hohe Engagement der Praxislehrpersonen in Untersiggenthal lassen mich meine Aufgabe mit grösster Freude und Erfüllung wahrnehmen in der Überzeugung, dass auch die Schüler/innen optimal von diesem Ausbildungsjahr profitieren.



Praktikantinnen bei der Arbeit im Klassenzimmer.

Praxislehrperson im Interview

Text: Silvia Mallien

Nadine Güttinger ist Praxislehrperson von zwei Studierenden. Silvia Mallien, Schulleiterin, hat mit ihr über diese anspruchsvolle Aufgabe gesprochen.

WiemüssenwirunsdeineArbeitmitden Studierenden vorstellen?

Unser Jahrgangsteam erarbeitet gemeinsam den Jahres- und den Quartalsplan. So sind die Eckpunkte unserer Unterrichtsplanung gesetzt. Die Studierenden übernehmen die Feinplanung für Teilbereiche einzelner Fächer. Nach 1,5 Jahren Studium und 2 Praktika wissen die Studierenden, wie Unterricht geplant werden muss. Die Feinplanung einer Lektion, eines ganzen Tages oder einer Woche ist jedoch sehr anspruchsvoll. Wir legen zuerst zusammen die Lernziele fest und wie der Lernprozess gestaltet und bei den einzelnen Schüler/innen begleitet wird. Die Studierenden machen dann eine Detailplanung. Diese besprechen wir, und die Studierenden passen sie aufgrund des Feedbacks erneut an. Wie die Kinder haben auch die Studierenden Entwicklungsziele, welche ich mit ihnen regelmässig beurteile.

WasschätztduandieserAufgabealsPraxislehrperson?

Ich bin am Puls der Lehrerausbildung der PH FHNW. Die Zusammenarbeit mit der Mentorin der Fachhochschule, Kateri Lässer, ist hervorragend. In regelmässigen Treffen mit ihr und den Studierenden entwickeln wir die Ausbildung der Studierenden hier in der Praxis. Als Praxislehrperson reflektiere ich gezielt mein eigenes Lernverständnis und Merkmale eines guten Unterrichts. So ist das Gespräch über Unterricht mit den Studierenden förderlich für meine eigene Unterrichtsentwicklung. Häufig sprechen wir über Themen wie Klassenführung und den Umgang mit den Leistungsunterschieden innerhalb einer Klasse.

Welchen Nutzen haben die Kinder?

Die Studierenden haben immer wieder Zeit, gezielt einzelne Kinder zu beobachten und spezifisch zu fördern. Sie kommen mit auf Schulreisen, begleiten uns bei Exkursionen. In der Spezialwoche zum Thema Steinzeit haben sie auch mitgewirkt. Ich glaube, die Kinder mögen diese zusätzliche Aufmerksamkeit sehr.

Auch wenn ich den Nutzen auf allen Ebenen sehe, so bedeutet diese Arbeit einen zusätzlichen Aufwand an Zeit und Energie, denn ich übernehme die Verantwortung, zwei motivierte Menschen in den Lehrberuf einzuführen. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Ich erwarte viel Engagement von den Studierenden. Dass sie dies mit Begeisterung tun, sehe ich jeden Tag. So sagte eine Studierende nach der vierwöchigen Praktikumspause über Weihnachten: «Wir haben die Kinder und die Schule richtig vermisst!»

- Ich finde es schön, dass die Praktikantinnen so nett sind. Sie haben coole Ideen und lustige Spiele.
- Ich fand sehr toll, dass die Praktikantinnen sehr nett waren und uns in schwierigen Situationen raushalfen. Negative Sachen kann ich nicht sagen, denn sie sind sehr tolle Praktikantinnen.
- Ich bin froh, dass die Praktikantinnen da sind. Sie helfen mir bei Sachen, die ich nicht verstehe, und sie erklären es mir und sie spielen mit uns. Ich finde es lustig, mit ihnen zu sein, und sie sind die lustigsten Lehrerinnen auf der ganzen Welt.



Vernissage der Schülergraffitis im Schulhaus A.